

und mehr, werden immer schärfer und nagender; wodurch sie endlich dieses bösertige Uebel erregen.



Acht und zwanzigstes Kapitel.

Von dem Durchfall.

Kennzeichen.

Wenn das Vieh sehr oft mistet, der Stuhl aber zugleich flüßig, auch wohl zu Zeiten mit Schleim und andern Unreinigkeiten vermischt ist, die Fütterung unverdauet abgeheth, so wird es der Durchfall genennet. Das Vieh wird dabey mager, zehret ab, und die Kühe verlihren zugleich ihre Milch.

Ursache.

Die Ursachen des Durchfalls sind mancherley, denn er entstehet bald als eine Krankheit für sich, von zu vielem trinken, gefrorenen und mit Reif bedeckten Gras, verdorbenen Heu, Mäusekoth und Erkältung. Bald aber äussert sich der Durchfall bey andern Krankheiten. Im letztern Falle ist das Uebel zuweilen kritisch, und

es wird die von der vorhergegangenen Krankheit gesammelte schädliche Materie ausgeworfen, und dadurch das vorige Uebel gehoben. Diese Art des Durchfalls läßt sich am Ende hitziger und Entzündungskrankheiten vermuthen. Es ist aber auch der Durchfall kolliquativisch, und erfolgt bey heftigen Abzehrungen des Leibes; daher hat diese letztere Art stets eine Verderbnis der Eingeweide, als der Lunge, der Leber, der Milz oder der Nieren zum Grunde. Die Stühle haben in dieser letztern Art verschiedene Farben, sind sehr flüßig, stinkend, auch zuweilen mit Schleim, Blut oder Eiter vermische.

Heilungsart.

Der kritische Durchfall darf im Anfange durchaus nicht gestillet werden, denn ein solches Verfahren würde unfehlbar den Tod nach sich ziehen; massen jene von der Natur überwundene und zum Auswurf gebrachte Krankheitsmaterie dadurch zurück gehalten, und somit alles Verderben erfolgen würde. Der kolliquativische oder Todendurchfall ist gänzlich unheilbar; weil die in diesem Falle aufs höchste verdorbene Eingeweide, keine Hülfe gestatten.

Der für sich entstandene, oder von vielem Trinken, Erkältung und verdorbener Fütterung

veranlaßte Durchfall, darf ebenfalls nicht so gleich durch anhaltende Mittel gestopft werden, sondern es ist vor allen unumgänglich nöthig, daß man die schädlichen Säfte mit gelinden Laxiermitteln, die man zwey bis drey Tage lang gebraucht, abzuführen trachte. Das Pulver Nro. 2. tauget hierzu am besten. Während des Gebrauchs besagter Laxiermittel, kann heißes Wasser mit etwas Gerstenmehl vermengt, zum Trinken gegeben werden. Wenn sich der Durchfall hierauf nicht von selbst stillt, und das Vieh entkräftet würde, so kann man endlich zu anhaltenden Mitteln schreiten; worzu der rothe Bolus, und zu Pulver gestoffenes Eichenlaub, oder getrocknete Heidel oder hier zu Land sogenannte Schwarzbeer, am besten taugen; und davon man des Tages drey mal einen Eßlöffel voll in Wasser, nebst einen gebähten Schnittten Brod, eingiebt. Zugleich soll zum beständigen Getränke kaltes Wasser, worinnen vorher glühender Stahl abgelöscht, und etwas geröstes Gerstenmehl darunter gemischt worden, getrunken werden. Sollte sich allenfalls das Uebel hierauf nicht stillen, welches doch selten und nur alsdann geschehen wird, wenn der Durchfall sehr lange gedauert hat, und äußerst heftig ist; so gebrauche man die Schluckkugeln Nro. 3. bis
die

die Besserung erfolgt. Grüne Fütterung, besonders aber der Klee und das Rubenkraut, verdorbenes und schimmlichtes Heu, warme Gefäße und alle äußerliche Eiskältung, ist bey dieser Krankheit zu vermeiden. Dagegen soll das kranke Vieh mit guten und nicht allzufetten Heu, Kleyen von Hocken und Weizen, und kalten Gefäßen, die mit Eisenschlacken angebrühet worden, ernähret werden. Von dem Durchfalle bey Kälbern, ist in einem eigenen Kapitel gehandelt worden.

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Von der Darmgicht, Kolik oder Grimmen.

Kennzeichen.

Diese Krankheit ist sowohl Rühen, als auch Ochsen und Kälbern sehr gemein. Es ist ein heftiger Schmerz in den Gedärmen, welcher entweder mit einer Entzündung vergesellschaftet, oder von Winden entstanden, und sodann im letzten Falle mit einer Unblähung des Bauches verbunden ist. Man kann daher das
Grimmen